

# Volks- und Anzeigebblatt

Ersteinst  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mk. 15 Pfennig.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mont-  
tag, Mittwoch und Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Nro. 13.

Winnenden, Donnerstag den 1. Februar

1900.

Revier Winnenden.

## Holz-Verkauf.

Mittwoch 7. Februar,  
vormittags 11 Uhr

in Oppelsbohm (Krone) aus Königsbann:  
Fichtenlangholz 1 Stück II. Kl. 2 Fm., 1  
Stück IV. Kl. 0,38 Fm.; 6 Rothbuchen 4 Fm.; 3  
Erlen 1 Fm.; 1 Kirschbaum 1 Fm.; Nm.:  
Buchen 38 Scheiter, 137 Prügel, Erlen 1  
Prügel, Nadelholz 18 Anbruch; 800 buchene Wellen,  
10 Lose meist buchene Reisig, 3 Lose buchene Stockholz.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 9 Uhr im Schlag auf  
dem häufigsten Weg.



Revier Unterweiffach.

## Schichtderbholz-Verkauf.

Freitag 9. Februar,  
vormittags 10 Uhr

bei Bäcker Gall in Oberbrüden aus Vorderer  
Springstein, Hinteres und Vorderes Mangolbholzle und  
Kaltenbronnen:  
Nm.: 208 buchene Scheiter, 355 bto. Prügel, 3  
birkene Koller, 1 bto. Prügel, 8 Nadelholzprügel, 207  
Bauhholz, und 39 Nadelholzansbruch.  
Auszüge werden vom K. Kameralamt Bachnang gefertigt.



Freiherl. von Sturmfederische Verwaltung  
Oppenweiler.

## Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 6. Febr.,  
mittags 12 Uhr

im Einhorn in Oppenweiler — anschließend  
an den Verkauf aus Staatswaldungen — aus dem  
Distrikt Frohnwald, 2 Kilom. von der Station  
Oppenweiler:  
19 Eichen mit Fm. 5,22 III., 3,25 IV.  
E., 3 Ahorn 1 Fm., 2 Ulmen 0,53, 1 Kirsch-  
baum 0,30, 7 Akazien 2,06, 2 Birken 0,48, 8  
Erlen 2,96 Fm., 34 Nadelholzstämme mit Fm. 2,58 III., 10,66 IV.,  
1,43 V., 0,46 II. Sägholz.  
Forstwart Schirle in Oppenweiler zeigt auf Verlangen das Holz  
im Walde vor.



B ü r g.

## Stamm-, Nutz- u. Brenn- Holz-Verkauf.

Am nächsten

Freitag den 2. Februar (Lichtmessfeiertag),  
vormittags 11 Uhr

formen im Gemeindevald Sibibel 5 Stück  
sorgene Stämme mit 3,76 Fm., ferner  
mittags um 12 Uhr  
im Gemeindevald Mägdenstein 19 St. Eichen  
mit 16 Fm., 14 St. Buchen mit 10 Fm., und  
mittags um 1 Uhr  
68 Nm. eichene und buchene Scheiter und Prügel und 975 bto. Wellen  
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Zusammenkunft je im Schlag.  
B ü r g, den 27. Januar 1900.



Gemeindevorstand:  
Bauer.

Geradstetten.

## Stammholz-Verkauf.

Montag 5. Februar,  
nachmittags 2 Uhr

im Hirsch hier, im Anschluß an den Staatsholz-Verkauf, werden aus  
dem Gemeindevald Oberholz am Buecher Weg verkauft:  
246 Fichten- und 23 Föhrenstämme  
IV. Kl., 5 Föhren-Sägholz I. und II. Kl.,  
zusammen 86 Fm.; sodann aus Gemeindevald  
Vochshau: 10 Fichten, 3 Föhren, 9 Eichen,  
1 Ahorn, 1 Esche, mit zusammen 8,35 Fm.,  
wozu Liebhaber eingeladen sind.  
Den 29. Januar 1900.



Gemeinderat:  
Vorstand Weiswanger.

Degenhof.

## Holz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus seinem Wald, hart  
an der Södenhofer alten Straße, im Anschluß an den  
Holzverkauf im Mägdenstein am Freitag Nachm.:  
1 St. Fichte 1,67 Fm., sehr glatt,  
2 St. Silberpappeln 1,68 Fm.



Chr. Sauer.

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

Unterzeichnete bringt am nächsten

Freitag den 2. Februar (Lichtmessfeiertag),  
nachmittags 2 Uhr

bei August Weid, Bäcker, nachstehende Güterstücke auf 6 Jahreszins  
zum Verkauf und zwar:  
11 a 80 qm Acker auf der Schrai,  
18 " 70 " Acker im hohen Graben,  
17 " 79 " Acker im Stumpenbaum oder auf der Schrai,  
25 " 89 " Acker auf dem Mühlrain,  
21 " 45 " Wiese im Körnle,  
16 " 51 " Wiese im Bangert.  
Kaufsliebhaber sind freundlich eingeladen.

Gottlieb Brönnle, Tuchmacher.

## Gewerbe-Verein Winnenden.

Vortragssyklus über das bürgerliche Gesetzbuch.

Am nächsten

Sonntag den 4. Februar a. c.,  
nachmittags 2 1/2 Uhr

wird Herr Stadtschultheiß Hiemer im Saale des Gasthofs zum  
Hirsch einen Vortrag halten über:

### „Das Sachenrecht“

(Besitz, Eigentum, Rechte an Grundstücken, Erwerb und Verlust des Eigen-  
tums, Dienstbarkeiten, Nießbrauch.)

Hierzu werden insbesondere die Mitglieder des Gewerbevereins  
mit ihren Angehörigen, sowie die Bürger hiesiger Stadt und deren Umgeb-  
ung geziemend eingeladen vom

Ausschuss.

Winnenden, den 30. Jan. 1900.

## Bestellungen

auf das

### „Volks- und Anzeigebblatt“

mit wöchentlichem „Unterhaltungsblatt“

für die Monate Februar und März

nehmen täglich entgegen die K. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die Stadt Winnenden **die Redaktion.**



### Deutscher Krieger-Verein Winnenden.

Nächsten Samstag den 3. Febr., abends 8 Uhr findet bei Kam. Hahn z. Löwen eine **außerordentliche General-Versammlung** statt.

**Tages-Ordnung:**  
Stellungnahme des Vereins wegen Eintragung der Rechtsfähigkeit nach dem bürgerlichen Gesetzbuch.  
Die Wichtigkeit der Sache erfordert vollständige Beteiligung.  
**Der Ausschuss.**



### Liedertafel Winnenden.

Nächsten Samstag Abend 8 Uhr **General-Versammlung**

bei Mitglied W. Haag z. Ochsen.

**Tages-Ordnung:**  
Geschäfts- und Rechenschaftsbericht;  
Neuwahl des Ausschusses.  
Sämtliche Mitglieder werden hiemit eingeladen.  
**Der Ausschuss.**

Winnenden.

### Sehr schöne Malzkeimen

zum Füttern empfiehlt äußerst billig; zugleich bringe ich meine sämtlichen Sorten

### Kunstmehl, Futtermehl, Weiskorn und Weiskornmehl

in empfehlende Erinnerung.

**E. Baumann, Mehlhandlung.**

Winnenden.

### Bekanntmachung.

Einem hiesigen und auswärtigen wochenmarktbefuchenden Publikum die ergebene Anzeige, daß ich wegen vorgeücktem Alter an den Wochenmärkten nicht mehr sell halte, jedoch an Jahrmärkten meinen Platz beibehalte. Es wird daher mein eifriges Bestreben sein, meine werthe Kundschaft aufs billigste und mit allen Neuheiten wie bisher im Hause zu bedienen. Um gütiges Wohlwollen bittet **achtungsvoll**

**Wilh. Gross.**

### Frauen u. Mädchen

benützen zur Erfrischung, Verschönerung u. Verjüngung ihres Teints nur **Grolich's Heublumenseife** aus dem Extrakte der von Pfar. Sneypp so vielfach verordneten, die Haut erfrischenden und belebenden Heublumen erzeugt. Preis 50 S.

### Was ist Feraxolin?

**Feraxolin** entfernt Wein-, Kaffee-, Fette, Tintens, als auch Flecke aus den heikelsten Stoffen, ohne Mänder zu hinterlassen. Feraxolin ist seit Jahren erprobt und ist gesetzlich geschützt. Preis einer neuartigen Metallhilfe 35 und 60 Pfennig.

Engros durch die

„Engeldroguerie“ von **Johann Grolich,**

l. l. Privilegiums-Inhaber in Brünn, in Mähren.

In Winnenden bei **K. Schäfer, Seifensieder.**

### Ratten

werden **unfehlbar** vertilgt durch Paul's Rattenwürste „Gires“ D. R. M. „Gires“ D. R. M. Charlotenhof schreibt uns unterm 18. 7. 1899: „Das Rattengift ist ganz vorzüglich, in der ersten Nacht 4, in der zweiten Nacht 3 Ratten auf der Straße“. Man verjuche die kleine Ausgabe bei dem enormen Schaden des Ungeziefers. Würste in Größe von 200, 100, 60 und 30 S in Winnenden bei Apoth. Dr. Wager.



### Mäuse

S. 25233. Ohne Gefahr für Menschen und Vieh. Viele Anerkennungen. Herr Oberleutnant in Stuttgart in den Dinkelacker'schen Saal einberufen worden war und an der

### Landesnachrichten.

In Strümpfelbach wurde ein Obst- und Gartenbauverein gegründet. Gartenbauinspektor Held von Hohenheim gab lehrreiche Erläuterungen und empfahl u. a. Massensplanzung von einer Sorte, so namentlich bei Frühobst, Beerenobst und Gemüse, um

so den Verkauf zu erleichtern. Die Versammlung sprach sich für gemeinsame Anpflanzungen aus. Stuttgart, 30. Jan. In einer zahlreich besuchten Versammlung, welche auf gestern Abend vom Volksverein und der Friedens-Gesellschaft

beteiligten, sprach Dr. L. Daibde • München über den Krieg in Südafrika. Röhner unterzog den gegenwärtigen Krieg vom Standpunkt der Friedensgesellschaft aus einer kurzen Betrachtung und kennzeichnete denselben als ein den Interessen des Geldbeutels entsprungenes, jeder Gerechtigkeit und nationalen Freiheit Hohn sprechendes Unter-

## Zuffenhausener Kirchenbau-Lose

(zur Erbauung einer evangelischen Kirche)

Hauptgewinne 25,000, 10,000, 5000, 2000, 1000 Mk. u. s. w.,

1. Ziehung 6. Febr., 2. Ziehung 7. März 1900, ganzes Los M. 2.—, halbes Los M. 1.— (jedes am 6. Februar nicht gezogene Los gilt ohne Nachzahlung auch für die Ziehung am 7. März) sind zu haben in der

**E. Huss'schen Buchdruckerei.**

Winnenden.

### Frische Bismarckhäringe

empfiehlt **G. Hahn, Seifensieder.**

Winnenden.

Im Wege der Zwangsversteigerung werden durch den Gerichtsvollzieher nächsten Samstag den 3. Febr., mittags 1 Uhr im Hause des Karl Rögel, Zimmermann in Hörteln, 2 Bettstücke, 1 Unterbett und 1 Oberbett, an den Meistbietenden verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden. **Gerichtsvollzieher Mast.**

### 2 große Geldlotterien.

Garantiert 6. und 10 bis 13. Febr. Zuffenhausener ganz 2, 1/2 Los 1 Mk., 13 ganze 24, 13 halbe 12 Mk. Freiburger Münsterlose à 3 Mk. Oberlöcherer à 1 Mk. 13 Lose 12 Mk. Hauptgem. ev. Mk. 125 000, 100 000, 95 000, 50 000. 2 à 25 000. 20 000, 15 000, 2 à 10 000 zc. zc. Porto 10 S. jede Liste 15 S bei J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. Hier bei Friseur V. Schächtel.

Winnenden.

### Junges, fettes Rindfleisch,

per Pfund 45 S, bei Mehrabnahme billiger, bei **Meßger Wergenthaler.**

Winnenden.

**5000 Mk.** hat in einem oder mehreren 10000 Posten gegen Sicherheit sofort auszuleihen. Näheres bei **Atermann z. Hirsch.**

Winnenden.

### Acetylgas-Apparat

Ein fast noch neuer für 6-10 Flammen (neueste Konstruktion), ist samt Leitung billig zu verkaufen. Zu erfragen bei **W. Sohler, Buchbinder.**

Winnenden.

Auf 1. April ist in der Bahnhofstraße eine schöne **Wohnung**

von 4-5 Zimmern und sonstigem Zubehör zu vermieten. Von wem? sagt die Redaktion.

### Hausknecht

etwa 18 Jahre alt, brauchbar und geordnet, wird bei einem Anjungslohn von 150 Mk jährlich und freier Station in ein **Waidlinger** Geschäft gesucht. Gest. Anträge vermittelt die Expedition ds. Blattes.

### Griechische Weine, bewährte, unübertroffene Qualitäten, das Beste für Kranke und Reconvalescenten, anerkannte Preiswürdigkeit,

eingeführt von dem **deutschen Spezial-Einfuhrhaus für die edlen Weine Griechenland's** **Friedr. Carl Ott, Würzburg.** Niederlage in Winnenden bei **Ernst Sommer, Konditor.**



empfehlen ihre vorzügliche garantiert reine **Vanille-Chocolade** zum Kochen per Pfd. Mk. 1. 1.20, 1.40, 1.60, 2. u. höher. **Kaiser-Chocolade** zum Essen per Pfd. Mk. 1.20, 1.40, 1.60, 2. **Fürsten-Chocolade** Mk. 2.50 p. Pfd. Verkaufsstellen durch Plakate ersichtlich.

### 5200 Mark

werden gegen gute Bürgschaft gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden. Ungefähr 20 Zentner gut eingebrachtes

### Seu und Gehnd

hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.

### Frachtbriefe

zu haben bei **G. Hub, Buchdr.**

fangen. Auf Vorschlag Dr. Quibbe's wurde folgende Resolution angenommen: In der Erwägung, daß die Beseitigung des Krieges im Interesse der Sittlichkeit und Menschlichkeit gefordert werden muß, erwartet die heutige von 1000 Männern besuchte Versammlung von der deutschen Regierung, daß sie samt den andern Regierungen ihre guten Dienste zur Beendigung des gegenwärtigen Krieges anbietet und die Initiative ergreift, um Normen zu schaffen, welche die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur Sicherung und ein unparteiisches Rechtsverfahren gewährleisten.

Stuttgart, 30. Jan. Gestern war aus dem Oberamt Welzheim eine Abordnung der nationalen Wähler bei dem Reichstagsabg. Prof. Dr. Hieber, um ihm die Kandidatur für die Landtagswahl anzubieten. Hieber hat dieselbe dem Vernehmen nach angenommen.

(Todeserklärung.) Bekanntlich werden in Württemberg zum Teil sehr ansehnliche Vermögensbeträge öffentlich pflegschaftlich verwaltet für solche Personen, die in früheren Jahren ausgewandert und lange Zeit her verschollen sind. Vielfach hatten die Angehörigen des Betreffenden Privatnachrichten darüber, daß derselbe nicht mehr am Leben sei, in Händen. Diese Nachrichten konnten aber von den Behörden nicht als Nachweis des Todes angesehen werden, es blieb daher das Vermögen bis zum zurückgelegten 70. Lebensjahr des Verschollenen in Pflegschaft. Solchen Verhältnissen indessen standen die Beteiligten, die auf das Vermögen zunächst Anspruch hatten, machtlos gegenüber — sie mußten warten, bis der Verschollene das 70. Lebensjahr zurückgelegt hatte. Das bürgerliche Gesetzbuch hat diese übermäßige Rücksichtnahme bedeutend eingeschränkt, indem es ausspricht, daß die Todeserklärung der genannten Personen erfolgen könne, wenn seit 10 Jahren keine Nachricht von dem Leben derselben eingegangen ist. Verschollene, die bereits 70 Jahre alt sind, können nach 5 Jahren für tot erklärt werden. Durch diese Bestimmung sind die Beteiligten in die Lage versetzt, viel frühzeitiger wie bisher in den Besitz des verwalteten Vermögens zu gelangen. Dieselben haben, wenn der Fall der 10. bzw. 5jährigen Verschollenheit vorliegt, lediglich einen Antrag auf Todeserklärung bei dem Amtsgericht, in dessen Bezirk das Vermögen pflegschaftlich verwaltet wird, und Vorlage ihrer Ausweis-papiere (Stammbaum, Familienregisterauszug) zu stellen, worauf das Verfahren mit 6monatlicher Aufgebotsfrist sodann eingeleitet wird. Hierdurch kann manchem eine Besserung seiner Lage unmittelbar bevorstehen, auf die er nach den bisherigen Gesetzen noch lange hätte warten können.

Für Hausbesitzer wichtig ist eine am 1. Jan. in Kraft getretene Bestimmung des neuen Reichstelegraphengesetzes. Danach ist von jetzt ab die Telegraphenverwaltung besetzt, Telegraphenlinien, unter denen auch Fernsprechkabeln verstanden werden, durch den Luftstrom über alle Grundstücke zu führen, soweit nicht dadurch die Benutzung des Grundstückes wesentlich beeinträchtigt wird. Die Nebenstellen der Telegraphenverwaltung sind zur Vornahme der nötigen Arbeiten besetzt, die Grundstücke und Bauwerke zu betreten. Entsteht dadurch ein Schaden, so ist derselbe zu ersetzen. Es ist also nicht mehr in das Belieben der Hausbesitzer gestellt, ob er den Arbeitern den Eintritt gestattet will.

Unterürkheim, 28. Jan. Gestern abend gegen 7 Uhr wurde dem Ausseher Schaal am hiesigen Bahnhof ein Arm abgefahren.

Welzheim, 28. Jan. Heute Nacht brannte in dem 2 km von hier entfernten Eberhardsweller ein von 2 Familien bewohntes Haus mit Scheuer nieder. Ueber die Ursache des Brandes ist bis jetzt nichts bekannt.

Salach, O.A. Göppingen, 28. Jan. Saalmeister Beck in der Papierfabrik hier wurde am Samstag Abend, als er in der Dunkelheit nach Hause ging, vor seiner Wohnung überfallen und mit einem Stocke derart mißhandelt, daß er betäubungstot liegen blieb. 2 junge Burschen, die schon vielfach vorbestraft sind, wurden, als der Thatsache verächtlich, sofort in Haft genommen.

Wradenheim, 29. Jan. Wie sehr unsere Landbevölkerung mitunter noch im Aberglauben steckt, beweist wieder ein Vorfall, der sich in der Gemeinde Nordheim zutrug und wobei ein „Wunderdoktor“ in der Person eines Handwerksburschen in den letzten 14 Tagen die Hauptrolle spielte. Derselben gelang es, wie dem „Zauberboten“ berichtet wird, verschiedenen Personen gegen Verabreichung von Amuletten, Klettenwurzel (zum Anhängen, Abkochen zc.), welche Mittel

angeblich zur Binderung und Beseitigung verschiedener Krankheiten, wie z. B. Epilepsie zc., dienen sollten, ihr Geld abzuschwindeln. Dem Vernehmen nach ist es den eifrigen Bemühungen des Stationskommandanten Kitzling hier gelungen, den Betrüger, welcher außerdem eines Sittlichkeitsvergehens beschuldigt wird, zu ermitteln.

Ravensburg, 27. Jan. Der 29 J. a. Bauernsohn Andreas Maier von Haslach, O.A. Leutkirch, hat, wie schon kurz gemeldet, am 25. d. M. seinen Vater erstochen. Der getötete Bauer Kaver Maier war 60 Jahre alt und seit etwa 25 Jahren verheiratet; die Ehe war keine glückliche und wie oft zuvor gab es auch an dem verhängnisvollen Tag während des Morgenessens zwischen den Eheleuten wegen eines von der Ehefrau beabsichtigten Kuhhandels deshalb Streit, weil sich der Ehemann über den Handel nicht aussprach. Der Streit artete wegen unpassender Nebenarten der Ehefrau in Thätlichkeiten aus, wobei auch der Sohn, der die Partei seiner Mutter ergriff, einige Ohrfeigen erhielt. Hierüber aufgebracht, griff der Sohn nach seinem in einer Schachtel liegenden offenen Taschenmesser, stieß in blinder Wut auf seinen Vater, dem die Mutter die Hände festhielt, los, und brachte ihm 8 Stiche bei; einer der Stiche traf das Herz und hatte den sofortigen Tod zur Folge. Außer dem Sohn wurde auch die Ehefrau verhaftet. Die Erbitterung der Einge-wohnerschaft war so groß, daß für die Sicherheit Weiber zu besorgen war. Inwieweit die Mutter, die ihrem Mann gegenüber schon wiederholt Drohungen ausgestoßen haben soll, an dem Verbrechen beteiligt ist, wird die Untersuchung ergeben.

Friedrichshafen, 29. Jan. Gestern hat sich hier ein Kaufmann aus Dalingen in den Bodensee gestürzt und ist ertrunken.

Vonderoberen Donau, 28. Januar. Am 25. ds. brannte in Zppingen, Amt Donauessingen, das Gasthaus zum Kreuz vollständig nieder. Das Feuer soll im Kamin entstanden sein. — In Hättingen hat eine Frau ihr noch nicht ein Jahr altes Kind derart vernachlässigt, daß es bei lebendigem Leib verfault ist. Der Fall kam durch den Leichenschauer an den Tag und ist zur Anzeige gebracht.

### Tagesberichte.

Berlin, 29. Jan. (Reichstag.) Präsident Graf Ballestrem teilt ein Danktelegramm der Kaiserin wegen der Anteilnahme des Hauses beim Hinscheiden ihrer Mutter mit. Auch vom Kaiser sei aus gleichem Anlaß ein Danktelegramm eingegangen. — Weiterberatung des Stats, Postetat, beginnend bei der Position betr. Einführung des Postcheckverkehrs. — Abg. Dr. Köstke-Kaiserslautern (Bund d. Landw.): Das Bedürfnis für den Postcheckverkehr sei nicht dringend, weil überall Sparklassen beständen, außerdem sprechen erhebliche Bedenken auch gegen die geplante Organisation des Postcheckverkehrs. Ferner würde dieser die Genossenschaften schädigen. Endlich würde der Postcheckverkehr den mittleren Gewerbeverkehr schwächen und mittelbar die Vermittel der Reichsbank vermehren. — Staatssekretär Pobjielski meint, der Vorredner sehe zu schwarz. Er, Redner, sei der Vater dieses Kindes. Wenn man bedenke, daß der Checkverkehr bei der Post im Jahre sieben bis acht Milliarden betrage und daß sich täglich in den Briefstaschen der Briefträger vierzig bis fünfzig Millionen herumtreiben, so sehe man doch, welche Unsummen Nationalvermögen zinslos liegen. Gerade dem solle der Checkverkehr abhelfen. Es handle sich also um eine Veredelung des Geldverkehrs, und zwar um einen Versuch. — Abg. Camp (Reichsp.) hält dieses Vorgehen der Postverwaltung für taktisch und praktisch richtig. Der Checkverkehr komme hauptsächlich den Kaufleuten und Gewerbetreibenden zu gute; der Landwirtschaft aber indirekt insofern, als sie Gelder bequemer zahlen und empfangen könne. Dem Kleinverkehr werde das Checkwesen gar nicht zu gute kommen. Redner meint, die Gebühren für den Checkverkehr könnten am besten ganz wegsfallen. — Staatssekretär Pobjielski hält es für empfehlenswert, erst Erfahrungen zu sammeln, um später eventuell die Gebühren herabzusetzen. — Abg. Singer (Soz.) findet die Gebühren entschieden zu hoch. Wenn man kleine Leute heranziehen wolle, müsse man billigere Bedingungen stellen. — Abg. Büsing (ntl.) begrüßt die Vorlage mit Freude. Der Postcheckverkehr werde kaum das Genossenschaftsleben beeinträchtigen.

Zu einzelnen gäbe manches an der Vorlage zu Bedenken Anlaß. Redner giebt eine Uebersicht über die Entwicklung des Checkverkehrs in Mecklenburg. Der Checkverkehr erfordere zu viel Zeit. Wenn man Zinsen verspreche, müsse man sie auch zahlen. Redner wünscht, daß der Plan der Reichspostverwaltung gelingen möge. — Staatssekretär v. Pobjielski: Die Ausführungen des Vorredners bestätigten, daß derselbe die Checkordnung nicht ganz verstanden habe. Er hofft, daß der Vorredner mitwirken werde, um die Checkordnung zu verbessern. — Nach kurzer Erörterung wird sodann die Vorlage an die Budgetkommission verwiesen. — Es folgt die zweite Beratung des Postetats. — Abg. Müller-Quisburg wünscht eine Neuregelung des Zeitungsbestellgeldes. Bei den jetzigen Verhältnissen werde die große Presse gegenüber der kleinen Presse bevorzugt. — Staatssekretär v. Pobjielski hält eine Aenderung des gegenwärtigen Tarifs für notwendig und hofft, daß diese bis zum 1. April 1901 durchgeführt sei. — Sodann werden die Einnahmen genehmigt. — Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Berlin, 27. Jan. Der Reichstag beging Kaisers Geburtstag abends durch ein Festmahl im glänzend beleuchteten Reichstagsgebäude. Präsident Graf Ballestrem brachte den Kaisertoast aus. Der Redner drückte die Teilnahme des Reichstages an der Trauer des Kaiserpaars aus und gedachte des abgelassenen Jahres, in dem der Kaiser unter besonders schwierigen Verhältnissen sich dem Wohle des Vaterlandes gewidmet und durch die Schärfung des Schwertes den Frieden erhalten habe. Ballestrem besprach sodann das Kaisertum als die oberste Spitze des föderalistischen Baues des Reiches. Der Kaiser repräsentiere die Einheit der Fürsten, der Reichstag die Einheit des deutschen Volkes. Neben dem Kaiser stehe der Reichstag, dieser stütze die Spitze mit seinem Streben, die sind Liebe, Treue und Vertrauen des Volkes zu seinem Kaiser. Der Kaiser und der Reichstag gehören zusammen. Es stehe gut um Deutschland, solange sie zusammenhalten. In diesem Zwecke müßten sich diese beiden Gewalten verstehen, jeder wissen, was der andere erkrebt. Graf Ballestrem erinnerte daran, wie überall die Kaiserstandarte dem Volke anzeige, wo ein Kaiser ist. Daß es so auch auf geistigem Gebiete sein müsse, habe auch der Kaiser empfunden, der zu allen öffentlichen Fragen Stellung nehme. Er richte eine geistige Standarte auf, die man von weitem sehe; nach des Redners Ansicht nicht, daß man sich stumm vorbeidrücke, sondern damit sie beachtet, erwogen und besprochen werde, vor allem auch von den Volksvertretern. Der Kaiser habe wie alle Hohenzollernfürsten seine Zeit verstanden und gesagt: Ich lebe in der Zeit der Öffentlichkeit und Mündlichkeit; ich will auch kein sogenannter konstitutioneller Monarch sein, der da herrscht und nicht regiert. Daher nahm der Kaiser überall die ihm zukommende große staatsrechtliche Stellung wahr: Dies muß uns mit Bewunderung erfüllen. Wir müssen der Vorlesung danken, daß er uns in diesen Zeiten einen solchen Kaiser gegeben hat und uns anspornen, die großen Intentionen des Kaisers nach Möglichkeit, soweit unsere Ueberzeugung dies zuläßt, immer zu fördern mit dem Geldbisse, der edlen Thätigkeit des Kaisers nachzueifern. Graf Ballestrem schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Da mit Rücksicht auf die am königlichen Hofe herrschende tiefe Trauer jede persönliche Beglückwünschung des Kaisers zu seinem Geburtstage ausgeschlossen war, hat der Reichskanzler diesmal schriftlich seine Glückwünsche übermittelt. Der Kaiser dankte umgehend mit den huldvollsten Worten und gab dabei gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck, daß auch im neuen Lebensjahre ihm die treue Mitarbeit des Fürsten zum Heile des Vaterlandes in ungeschwächter Kraft erhalten bleibe.

Berlin, 30. Jan. Aus London wird der Post. Z. gemeldet: Daily News meint, die einzige Aussicht auf Entsatz von Ladysmith liege in einem erfolgreichen Vorstoß auf Bloemfontein. Bullers Armee sei nicht stark genug gewesen, Ladysmith zu erreichen, aber sie dürfte stärker sein als notwendig, um die Buren zu verhindern, Pietermaritzburg zu erreichen. Daily Chronicle, Daily Telegraph und andere Blätter sind dafür, Ladysmith seinem Schicksal zu überlassen und unverzüglich den ursprünglichen Feldzugsplan, der in dem Vorstoß nach dem Freistaat bestand, wieder aufzunehmen. Mit

Spannung werden die nächsten Schritte Roberts' und Kitchener's erwartet. In der Presse fehlt es nicht an Mahnungen an die Nation, sich durch das neue Mißgeschick nicht entmutigen zu lassen, sondern die Anstrengungen zu verdoppeln, denn die Herrschaft Englands in Südafrika müsse um jeden Preis wieder hergestellt werden.

**Pr im k n a u**, 28. Januar. Die Trauerfeier in der Schloßkapelle begann gegen 2 Uhr. Der Sarg war über und über mit Kränzen bedeckt; darunter befanden sich Kränze des Kaisers und der Kaiserin, des Kaisers von Oesterreich, des Kaisers von Rußland und des Königspaars von Sachsen. Als die Fürstlichkeiten zu beiden Seiten des Sarges Platz genommen hatten, sang der Slogauer Gesangsverein das Eingangslied. Hierauf hielt Oberkonsistorialrat Dibelius die Trauerrede mit dem Texte: „Die Liebe hört nimmer auf.“ Superintendent Jentsch-Primkenau segnete die Leiche ein. Mit einem Schlußliede endete die Feier. Während sich der Trauerzug formierte, blieben die fürstlichen Damen in der Kapelle. Von der Schloßkapelle begab sich der Zug unter Stodengeläute durch die Straßen der Stadt nach der Gruft in der evang. Stadtkirche. Voran schritten die herzoglichen Beamten und die Dienerschaft mit Kränzen und Blumengewinden. Ihnen folgte die Musikkapelle des Infanterieregiments Nr. 58 und des Feldartillerieregiments Nr. 5. Hinter denselben folgte die Geistlichkeit beider Konfessionen und der Hofmarschall Jehr. v. Suddenbrock, dann der spanische Leichenwagen mit dem Sarge der hohen Verschiedenen folgte. Neben dem Wagen schritten als Träger die Diener. Hinter dem Sarge schritten der Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, der Kaiser und die anwesenden Prinzen und Fürstlichkeiten sowie die Vertreter der Fürstlichkeiten u. a. Unter Gesang und Gebet erfolgte sodann in der Gruft die Beisetzung der Herzogin an der Seite ihres Gemahls. Nach der Beisetzung begab sich der Kaiser zu Wagen in das Schloß zurück.

**H a m b u r g**, 30. Jan. Gestern Abend fand im Hafen ein Zusammenstoß zwischen dem der Paket-Schiffahrtsgesellschaft gehörigen Schlepper „Expedient“ und dem Fährdampfer „Altona“ statt. Letzterer, auf dem etwa 100 Passagiere sich befanden, sank nach 5 Minuten. Man glaubt, daß alle auf dem Dampfer anwesenden Leute durch in der Nähe befindliche Fahrzeuge gerettet worden sind.

— Aus **H a m b u r g** wird gemeldet: Die auswärts verbreitete Nachricht, daß bei dem am Abend des 29. Jan. im Hafen erfolgten Zusammenstoß des Schleppers „Expedient“ mit dem Fährdampfer „Altona“ zahlreiche Insassen des letzteren ertrunken seien, ist unbegründet. Die bisherigen sorgfältigen Nachforschungen ergaben keinen Anhalt dafür, daß auch nur einer ums Leben gekommen ist. 2 Personen erlitten leichte Verletzungen.

**F r a n k f u r t a. M.**, 29. Jan. Der Chefredakteur des Frankfurter General-Anzeiger, Max v. Bolow, hatte mit dem augenblicklich in Berlin weilenden Gesandten der Transvaal-Republik, Dr. Leyds, eine Unterredung, nach welcher der Gesandte u. a. folgendes sagte: Von Anhängern der Buren sei keine Rede. Ebensovienig sei zu befürchten, daß die Buren durch Munitionsmangel in Verlegenheit kämen. Sie seien noch auf Jahre hinaus mit Munition versehen und auf einen lange dauernden Krieg mache man sich gefaßt. Sollte die Delagoa-Bai von den Engländern besetzt werden, so würden sofort einige tausend Buren in portugiesisches Gebiet einfallen und die Briten ins Meer drängen. Allerdings sei dann jede weitere Zufuhr über die Delagoa-Bai unmöglich; die Buren aber würden Schiffe versenken, um den Hafen zu sperren. Sehr beruhigt ist man in Transvaal, wie der Gesandte mitteilt, über die Haltung der deutschen Regierung, die von vorn herein als korrekt angesehen worden sei, und in dieser Auffassung ist man auch durch den Kaiserbesuch in England keinen Augenblick irritiert worden.

**W i e n**, 28. Jan. Der N. Fr. Presse zufolge beurteilen die diplomatischen Kreise die Ereignisse in China ernst. Es steht zu erwarten, daß auch andere Mächte vom Beispiel Frankreichs durch Entsendung von Schiffen zum Schutz ihrer Staatsangehörigen folgen werden. Das österreichisch-ungarische Kriegsschiff Zenta trifft in einigen Tagen in Hongkong ein, um sich dem öst.-ungar. Gesandten in Peking zur Verfügung zu stellen. Das Blatt glaubt, nötigenfalls dürften diplomatische Verhandlungen über einen Gesamtschritt der Mächte eingeleitet werden.

**Par is**, 27. Jan. Die Abendblätter bringen bewegte Schilderungen über die Erregung in London,

die Wiedergabe verdienen, weil sie telephonisch, also ohne Censur übermittelt sind. Nach der „Liberte“ wurde das Ministerium auf den Straken angeheult. Vor dem War Office dränge sich ängstlich eine aufgeregte Menge. Auch der „Temps“ berichtet über das Anwachsen der öffentlichen Erregung. Dem Korrespondenten des „Temps“ wurde im War Office versichert, das Gerücht, daß General Warren 17 Geschütze verloren habe, sei unbegründet, dagegen versichert der Korrespondent der „Liberte“, daß sich die schlimmsten Befürchtungen bald bestätigen würden, wenn das War Office wagte, die ihm zugegangenen Depeschen zu publizieren. Die gesammte Division Warren sei nach verzweifeltstem Kampf über den Tugela zurückgeworfen und könne sich erst südlich von Tugela unter ungeheuren Verlusten mit Mühe wieder vereinigen. Ueber die Brigade Dunonald fehle jede Nachricht. General Pittleton stehe in Gefahr, zwischen zwei feindlichen Armeen zermalmt zu werden.

**P e t e r s b u r g**, 29. Jan. Bei dem Brande eines 5stöckigen Hauses sind 7 Personen umgekommen. Mehrere wurden verletzt, darunter 4 sehr schwer.

**B r ü s s e l**, 29. Jan. Die letzten Nachrichten bestätigen die Verluste der Division Warrens, welche 3000 Tote und Verwundete verlor. Die Buren erbeuteten die ganze Artillerie. Die Niederlage der Engländer artete in eine Katastrophe aus.

— Eine bemerkenswerte Rede über den Krieg hielt am Dienstag der frühere Kolonialminister und Unterstaatssekretär Courtney. Er kam dabei zu der Schlussfolgerung, daß die alleinige Verantwortung für diesen Krieg auf England lasse. Er sagte u. a. wörtlich: „Es ist eine peynliche Thatsache, daß dieser Krieg unnötig war. Das ist mein Urtheil, bei dem ich stehe und nach welchem ich handle. Dieser Krieg hätte vermieden oder aufgeschoben werden können, wenn er nicht ganz zu vermeiden war, wäre nicht die schreckliche Politik des Kolonialamtes gewesen. Es ist furchtbar hart, es auszusprechen, und hart für diejenigen, die Freunde in Südafrika haben, das zu hören — und ich spreche es nicht leichten Herzens aus.“ Dann kam der Redner auf die Enthaltungen der „Independence“ zu sprechen und wies auf die Thatsache hin, daß die ministerielle Presse, d. h. die Herrn Chamberlain ergebene Presse keinerlei Notiz von den dort veröffentlichten Briefen genommen habe, so daß dieselben heute der großen Masse des Volkes unbekannt seien. „Diese Briefe sind eine sehr häßliche Lektüre, eine schreckliche Lektüre. Ich will noch glauben, daß die Anklage wider Chamberlain noch nicht völlig erwiesen ist, aber die Korrespondenz zwischen Mr. Hambley und den Beamten des Kolonialamtes ist ektatierend.“ Diese Stellen der Courtney'schen Rede werden von der Chamberlain'schen Presse entweder ganz unterdrückt, oder bis zur Unverständlichkeit entkräftet, wie dieselben überhaupt von dieser Ansprache nur ganz nebenbei und in verlorenen Winkeln ihrer Blätter Notiz nimmt. Auch von Rosebergs Rede nehmen diese Zeitungen nur das, was ihnen paßt.

**L o n d o n**, 30. Januar. Es verlautet, die Thronrede werde ihr Bedauern ausdrücken, daß der Frieden mit den Buren gedrohen worden sei und konstatiieren, daß die Beziehungen zu sämtlichen fremden Staaten die freundschaftlichsten seien. Ein wichtigster Punkt sei der Hinweis, daß Vorsorge getroffen werden möge für ein erhebliches Anwachsen der Militärausgaben; ferner drücke sie das größte Bedauern über die Verluste in Afrika aus und danke für den von der ganzen Nation gezeigten Patriotismus. Schließlich gedenke sie noch des befriedigenden Abschlusses des Abkommens mit Deutschland wegen Samoa.

**L o n d o n**, 30. Jan. Lord Fitzmaurice wird namens der Führer der Opposition im Unterhause ein Amendement einbringen, worin dem Bedauern über den Mangel an Sachkenntnis, Vorlicht und Urtheil seitens der Regierung in den südafrikanischen Verhältnissen seit 1895 und in der Vorbereitung zum Kriege Ausdruck gegeben wird. Dieses Amendement hat den Vorrang vor allen übrigen Amendements. (Also nicht der Krieg soll getadelt werden, sondern die mangelhafte Vorbereitung des Kriegs.)

**L o n d o n**, 28. Jan. Die Blätter veröffentlichen folgendes Telegramm aus Coleso vom 24. Jan.: Das Kommando des Generals Lukas Meyer überfiel und umzingelte eine große Truppenabteilung, der unter Verbund stehenden Infanterie, welche 20 Tote und Verwundete und 15 Gefangene verlor.

**L o n d o n**, 29. Jan. Das Kriegsministerium veröffentlicht eine Depesche Bullers vom 27. Januar

Abends, daß er seine Truppen südlich vom Tugela zurückgezogen habe, da ein zweiter Angriff auf Spionklop nutzlos gewesen sein würde. Der vorherige Erfolg war zu kurz, um letztern zu erzwingen. Mit dem Rückzug über den Tugela haben die Engländer alle Erfolge aufgegeben, welche sie unter zum Teil schweren Opfern nach dem Uebergang Warrens am 18. Januar errungen hatten.

**L o n d o n**, 29. Jan. Die Blätter komentieren die letzten Ereignisse und heben einen Artikel hervor, welchen Sir Charles Dille über die englische Artillerie veröffentlichte. Derselbe erklärte die englische Artillerie und Kavallerie gegenüber der französischen als ganz wertlos.

**L o n d o n**, 30. Jan. Dem Kriegsamt ging gestern Vormittag 11 Uhr eine Depesche des Lord Roberts zu, worin es heißt, die Lage sei unverändert. — Buller telegraphierte unterm 29. cr.: In dem Kampf am Spionklop am 24. Januar wurden von der 5. Division und der Kavalleriebrigade 22 Offiziere getödtet und 20 verwundet; 6 werden vermißt. Unter den Verwundeten befinden sich General Woodgate (inzwischen gestorben), 1 Oberst und 2 Majore. — Das Kriegsamt bezeichnet das Gerücht, Labysmith sei gefallen, für unbegründet.

Aus **L o u r e n c o M a r q u e z**, 29. Jan. wird der Times berichtet, daß sich unter den am Tugela Gefallenen der frühere deutsche Leutnant von Bräsewitz befindet, der sich den Buren angeschlossen hatte.

### Handel und Verkehr.

**St u t t g a r t**, 29. Jan. (Landesproduktionsbörse.) Im Wochenverlaufe beschäftigte sich die Stimmung für Getreide. Sowohl Amerika, als auch Laplata stellten wesentlich höhere Forderungen für Weizen und es beträgt die Preiserrhöhung wohl 50 % per 100 kg. Wenn auch der Konsum noch nicht genügt ist, diese erhöhten Forderungen zu bewilligen, so kann immerhin eine Wertbesserung konstatiert werden. Die Inlandsmärkte verzeichnen unveränderte Preise.

Es notieren per 100 Kilogramm, frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württ. 16,25 bis 16,75 M., fränk. 17 M., niederboyr. Ia. 18 M., Alta 17,50—18 M., Walla-Walla 17,75 M., Laplata 17—17,50 M., Kernen, Oberländer 16,75—17,40 M., Dinkel neu 11—11,50 M., Roggen, württ. 16 M., ruff. 16—16,50 M., Gerste, württ. 16,50—17 M., Tauber 17,25 M. ungar. 17—19 M., Hafer, Oberländer 14—14,25 M., Unterländer 13,25—13,75 M., Mais, Mized 11,25 M., Laplata 11—11,25 M.

Mehlpreise pro 100 Kilogramm inkl. Sac: Mehl Nr. 0: 28—28,50 M., Nr. 1: 26—26,50 M., Nr. 2: 24,50—25 M., Nr. 3: 23—23,50 M., Nr. 4: 21—21,50 M., Suppengries 28—28,50 M., Kleie 9,80 M. — Der diesjährige Frühjahrs- saafmarkt findet am Montag den 3. Februar, vorm. 10 Uhr im Börsentotal (Stadtgarten Stuttgart) statt. Muster sind bis längstens Samstag den 3. Februar d. J. an das Sekretariat der Börse einzulenden.

### Jahresbilanz vom Jahr 1899 der Molkerei-Genossenschaft Schwaiheim.

G. O. m. u. S.

Mitgliederzahl 62.

Ueberschlag vom Jahr 1898/99	13 M. 61 S.
Einnahmen im Jahr	13791 M. 22 S.
Ausgaben "	13312 M. 23 S.
Ueberschlag vom Jahr 1899/1900	492 M. 60 S.
J.-bros. Umsatz	27103 M. 45 S.

Angeliefert wurde Milch im Jahr 178454 Liter.  
Bezahlt wurde pro Liter 7 S.  
B. S.: Vorstand **Niederle.**  
Kassier **Joh. Haag.**

### Zahlreiche Aerzte

empfehlen Kathreiner's Malzkaffee als gesundheitlich wertvollsten Kaffee-Ersatz.  
Nur in plombierten Paketen.

### Für's Herz.

Das Wort vom Kreuz muß noch durch alle Lande gehen;  
Denn Gnad und Barmhertigkeit bleibt doch ewiglich bestehen.